Später kamen auch elektromechanische und elektronische Maschinen hinzu, wie diese Beispiele:









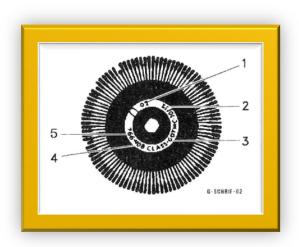
Der mir vom Redaktionsteam des Seniorenmagazins der Stadt Mainz "conSens" her bekannte Gonsenheimer Ferdinand H. hat uns die **auf Seite 45 abgebildete**

BROTHER LW-30 mit Typenrad und Diskettenlaufwerk

im Jahr 2015 für die Sammlung überlassen. Zu dieser Maschine lesen wir bei Wikipedia folgende nähere Beschreibung:

Die LW-Reihe

Im Rahmen der LW-Reihe brachte der Büromaschinenhersteller Brother ab den 1990er Jahren (in Nachfolge der WP-Reihe aus den späten 1980er Jahren) mehrere Schreibmaschinen unter der Typenbezeichnung LW in Deutschland und Europa auf den Markt. Auf dem amerikanischen Markt wurden dieselben Schreibmaschinen weiter unter dem schon etablierten Namen WP-Reihe (für Word Processor) eingeführt und verkauft. Sie erweitern die Fähigkeiten der Typenrad-



Schreibmaschine um die Fähigkeiten einer komplexen Textverarbeitung und Speicherung auf externen Medien (überwiegend 3,5"-Diskette, die in den ersten LW-Schreibmaschinen auf 240 kB Brother-eigenes Format, bei den späteren DOS-kompatiblen LW-Schreibmaschinen auf DD- oder HD-Format der DOS/Windows-Computer, formatiert werden.) Auch Serienbriefe, Adressverwaltung und Rahmengestaltung sind möglich. Es wurde auch eine einfache Tabellenkalkulation angeboten, die zuerst extra käuflich erworben werden musste, in den späteren Modellen (vor allem denen mit Tintenstrahldruckwerk) dann schon fest integriert ist. In der Zeit der DOS-basierenden Computer boten sie

vor allem den Vorteil, ohne umfangreiche Systemkonfiguration, die damals noch wesentlich mehr Fachwissen als heute erforderte, ein arbeitsfähiges Komplettsystem zum Preis einer Schreibmaschine der gehobenen Preisklasse zur Verfügung zu stellen. Diese Modellreihe wurde zugunsten der einfacheren herkömmlichen Schreibmaschinen der AX-Reihe eingestellt. Die LW-20/30, LW-400 und LW-100 ...gehören zu den Generationen der LW-Modelle, die nicht DOSkompatibel sind. Ein angekündigtes Konvertierungsprogramm, das DOS-Kompatibilität ermöglichen sollte, kam in Deutschland nie auf den Markt

Beschreibung des als Beispiel oben abgebildeten AEG-Olympia Typenrades

Beschriftung des Typenrades:

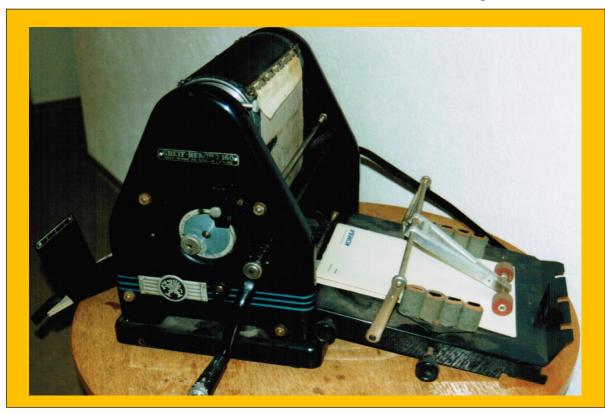
- 1 Index
- 2 Schreibteilung
- 3 Schriftart-Bezeichnung
- 4 Schriftart-Nummer
- 5 Länder Variante

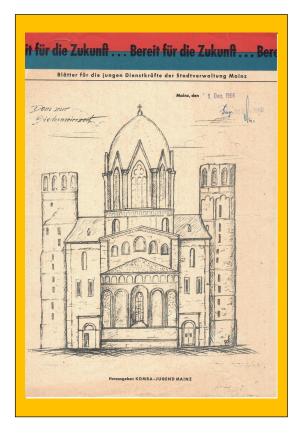
Im Sommer 1978 brachte Olivetti die ersten Typenradschreibmaschinen heraus. Andere Hersteller erst 1980, IBM hielt noch bis 1994 an der Kugelkopf-Technik fest.

Schriftart	Schriftmuster
Pica	Innovative Technik
Copy-Pica	Innovative office techno
Classic-Gothic	A la pointe des techni
Carré-Picca	Técnica Innovadora
Micro	Innovativ Technik
Great Script	Innovative office technol
Large Gothic	A la pointe des techni
Juwel-Congress, PS	Técnica Innovadora
Juwel-Modern, PS	Innovative Technik

Der mechanische **SCHABLONENDRUCKER**, **Modell Record 160 –** mit Handkurbel - von Greifwerke AG, Goslar am Harz.

Relikt aus den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts meiner Gewerkschaftsarbeit beim KOMBA (Kommunalgewerkschaft der Beamten und Angestellten im Deutschen Beamtenbund). Damit wurden die Gewerkschaftsrundschreiben des Stadtverbandes Mainz gedruckt.





Die Schablonenvervielfältigung

Die Schahlonenverviellantgung
Größte Verbreitung in. den Büros hat das Schablonenvervielfältigungsverfahren gefunden, also mit Schablonen als Druckträgern, von denen hohe Auflagen (große Stückzahlen) hergestellt werden können. Die Abzüge sind lichtbeständig, es
können praktisch alle Papiersorten verwendet werden, denn
die Qualität hängt von der Güte der beschrifteten Schablonen
ab. Die Herstellerindustrie liefert Geräte für jeden Anspruch
mit Handbetrieb und elektromotorischer Betriebsweise.

Wenn wir uns die Frage vorlegen, was kann der Schreiber tun, um einwandfreie Abzüge zu bekommen, so müssen wir zunächst die Schablone einmal näher betrachten und die sich daraus ergebende Arbeitstechnik.

Es werden 2 Grundarten von Schablonen unterschieden:

- a) mit handgeschöpftem Japan-Papier für verwöhnte Ansprüche und hohe Auflagen
- b) solche aus maschinell hergestelltem Faserpapier.

Des weiteren werden Schablonen für die verschiedensten Schriftstärken geliefert: normal, kräftig oder zart.

Der Schablonensatz besteht aus:

- einem festen Karton, dessen oberer Rand gekerbt ist zum Einspannen in das Gerät (unterste Lage),
- dem dünnen Japan- oder Faser-Papier, das bei der Beschriftung durchgestoßen wird und hier bei der Herstellung von Abzügen schwarze Farbe_durchläßt (mittlere Lage) und
- einem dünnen Schutzpapler, dessen Linien- und Gradeinteilung dem Schreiber Hinweise gibt für die Raumaufteilung und Formate: DIN A 5, hoch; 2mal DIN A 5, quer; Imal DIN A 4.

Praktische Hinweise für das Beschriften der Schablone

- Farbband abstellen, damit die Typen ungehindert und sauber die Schablone durchschlagen.
- 2. Typen reinigen, besonders: e, o, w, m, n, usw.
- Die Tasten sind beim Schreibvorgang gleichmäßig anzuschlagen. Typen mit großer Abdruckfläche, z. B. M und W sind kräftiger und solche mit kleiner Abdruckfläche, wie

Nr. 8/60 S. 30

Winklers Illustrierte 1960

Ebenfalls durch die ehrenamtliche Arbeit in der Kommunalgewerkschaft KOMBA haben wir noch die folgenden beiden elektrisch betriebenen Vervielfältiger, die der Kollege Lothar B. aufgehoben hat und unserer Sammlung zur Verfügung stellte.

Drehvervielfältiger Geha-Automat 250:

Neben den billigeren Apparaten für Handantrieb gibt es elektrisch betriebene Vervielfältiger und Automaten, die mit einer Reihe von arbeitserleichternden Einrichtungen ausgerüstet sind, z. B. Auflagenzähler, regulierbare Geschwindigkeit, Stricheinfärbung, pneumatischer Papierauswurf, automatische Papierentstaubung, automatische Druckwalzenregulierung, synchronisierte Papierzuführung, automatische Steigtischanlage. Das automatische Durchschuß-Aggregat dient dazu, glatte, vollgeleimte Papiersorten zu bedrucken...Man ist also nicht mehr auf Saugpost angewiesen.



Pelikan-Bürodrucker, Modell 55:

1



Durch die auf fotomechanischem Wege hergestellten Schablonen sind der Bild- und Schriftwiedergabe im Schablonenverfahren neue Möglichkeiten erschlossen. Man verwendet lichtempfindliche Schablonen, kopiert und entwickelt in ähnlicher Weise wie bei fotografischen Abzügen. Fotoschablonen liefern Auflagen bis zu etwa 20.000 Abzügen.

2

48

 $^{^{\}rm 1}$ Aus: Hans Lambrich und Bernhard Preiß, Das Lehrfach Maschinenschreiben, Winkler, Darmstadt 1957 $^{\rm 2}$ a.a.O.

Die sonstige Büroausstattung sah auch neben den Schreibmaschinen früher anders aus: Zum Beispiel:









Diktiergerät Assmann 80





Hier eine zerlegte Blickensderfer 7

Maschine mit dreireihigem Typenrad und 30 Tasten für 85 Buchst. & Zeichen. Erfinder Blickensderfer erhielt 1891 dafür das erste grundlegende deutsche Patent. Das Typenrad war leicht auswechselbar und es gab es in 100 verschiedenen Ausführungen. Auch gab es ein Maschinen-Modell für orientalische Sprachen.



Zurück zu den Anfängen!

Im deutschsprachigen Raum entwickelte der Tischler **Peter Mitterhofer** (*20.09.1822 -+27.8.1893) aus Partschins – nahe Meran in Südtirol – 1864 eine Schreibmaschine, fast



ganz aus Holz. Seit seinem vierten Lebensjahrzehnt beschäftigte er sich damit, einen "Schreibapparat" zu bauen. Dieses erste Modell "Wien 1864" bezeichnete er selbst als misslungen; obwohl diese Maschine erstaunlicherweise bereits über Zeilenschaltung, Proportionalschrift, Rücktaste und Klingelzeichen verfügte. Insgesamt konstruierte er von 1864 bis 1869 fünf Schreibmaschinen, vier Modelle sind als Original erhalten. Die späteren Modelle wurden mehr und mehr aus Metall gefertigt.

Zwei seiner Maschinen führte Mitterhofer am Kaiserlichen Hof zu Wien vor. Fachleute lobten Mitterhofers Arbeit und er erhielt auf Anordnung des Kaisers zunächst 200 und später noch einmal 150 Gulden als finanzielle Unterstützung.

"Hin und wieder schmökere ich in älteren Büchern, so hatte ich jetzt das Buch "Lexikon der klassischen Irrtümer, 1999 S. 207-208 '

in der Hand und fand diese unten kopierte Kuriosität aus der Zeit vor der Schreibmaschine. Ich hoffe, dass Sie diesen Hinweis noch nicht kennen und verbleibe mit freundlichen Grüßen."

Der angekündigte Text lautet:

Schreibmaschine

Nie dieselbe Geschwindigkeit wie beim gewöhnlichen Schreiben. Zwei Professoren des Wiener Polytechnischen Instituts bescheinigten 1866 dem Tiroler Erfinder Peter Mitterhofer eine technische Glanzleistung: die Erfindung einer Schreibmaschine

(insgesamt konstruierte er vier sog. Typenkorbschreibmaschinen). Allerdings – abgesehen vom konstruktiven Element - sahen die Wirtschaftler in der Entwicklung einer solchen Maschine keinen Nutzen. Wörtlich hieß es in dem Gutachten: "Zur Beurteilung des Wertes und der praktischen Verwendbarkeit dieser Erfindung müssen die Unterzeichneten bemerken, daß eine eigentliche Anwendung dieses Apparates nicht wohl zu erwarten stehe, in dem zur Behandlung desselben, selbst wenn mit sehr mäßiger Geschwindigkeit gearbeitet werden soll, eine nicht geringe und fortgesetzte Übung erforderlich ist und selbst bei ausgebildeter Fertigkeit niemals dieselbe Geschwindigkeit und Sicherheit wie beim gewöhnlichen Schreiben erreicht werden dürfte."

³Das war zwar vielversprechend, es kam aber anders! Den Fortgang schildert mein Bekannter, Ferdinand H., (s. Seite 46), der mir im Oktober 2013 den folgenden Brief schrieb:

³ Welche Modelle genau er auf dem Rücken zu Fuß nach Wien getragen hat, ist ungewiss. Aus: Winklers Illustrierte 5/1986 S.5.

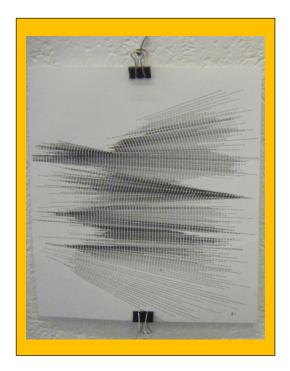
Das hat sich Mitterhofer gewiss nicht vorstellen können, dass man mit einer Schreibmaschine auch etwas anderes machen kann als schreiben. Dafür haben wir die nachfolgenden beiden Beispiele aus der "jungen Kunstscene".

1. Projekt der Fachhochschule Mainz

Katja Davar, Fachrichtung Kommunikationsgestaltung, Prof. für Zeichnen und Johannes Bergerhausen, Fachrichtung Kommunikationsdesign, Prof. für Typographie und Buchgestaltung von der Fachhochschule Mainz, führten 2013 mit ihren Studentinnen und Studenten eine Semesterarbeit durch. Aufgabe war, ein Produkt mit Schreibmaschine zu erstellen. Vor Inangriffnahme ihrer Arbeit hatten die jungen Studierenden mit ihren Dozenten Gelegenheit, in unserer Ausstellung die vorhandenen Maschinen kennen zu lernen und ich sollte ihnen sehr viel über die uns faszinierenden Schreibmaschinen erklären. Gesagt und am 17. Okt. 2013 so geschehen. Hier einige Ergebnisse ihrer Arbeit:







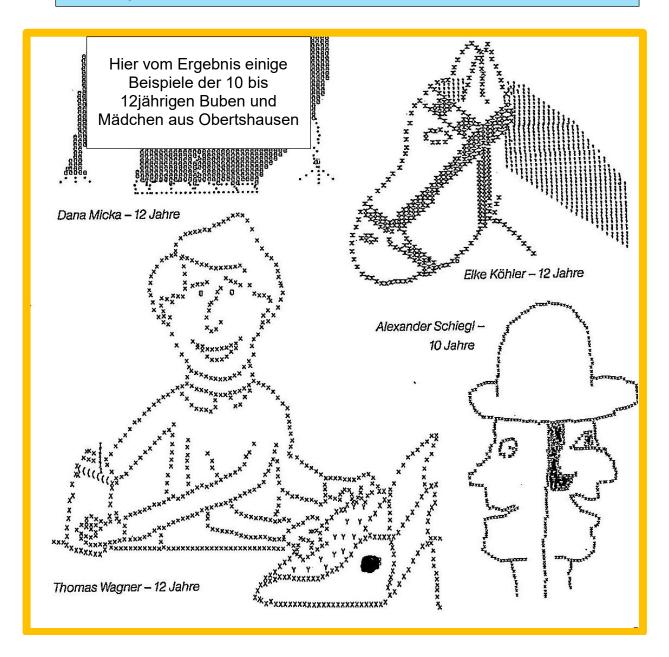


2. Maschinenkunst im Stenografenverein

Wie man Bewegung ins Vereinsleben bringen kann – und dabei auch dem Nachwuchs eine Chance gibt – zeigt dieses Beispiel.

Der "Zentralverein für Bürowirtschaft, Kurzschrift und Maschinenschreiben Obertshausen e.V." (ZVB) hatte in seinem Mitteilungsblatt Nr. 1/86 anlässlich seiner Vereinsmeisterschaft 1986 zur Teilnahme an einem Wettbewerb aufgerufen.⁴

"Es ist ein Motiv nach eigener Wahl mit der Schreibmaschine zu 'basteln', Blattgröße A 4.



"Früh übt sich, was ein Meister werden will!"

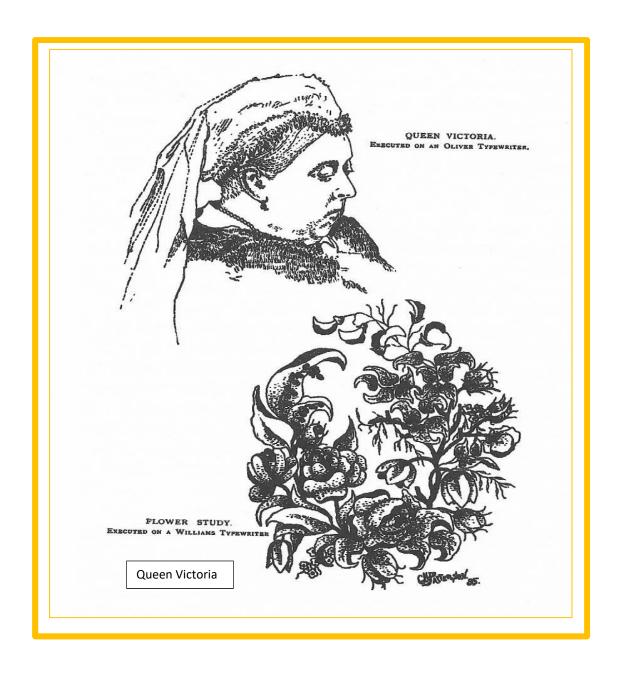
_

⁴ Bei den Vereinsmeisterschaften ging es um den ZVB-Wanderpokal, der vergeben wurde bei einer Leistung in Kurzschrift von mindestens 200 Silben/Min. und in Maschinenschreiben bei mindestens 360 Anschlägen/Min.

Geschichte des dekorativen und künstlerischen Maschinenschreibens⁵

Die Anfänge der Typewriter Art - Schreibmaschinenbilder Ungefähr 20 Jahre nachdem die Schreibmaschine Teil der Geschäftswelt geworden war, kam die Typewriter Art auf. Mit der Maschine getippte Kunst war Zeichnungen nachempfunden und diente außerdem dazu, einen einfachen Text zu umranden und damit Korrespondenz oder Ankündigungen zu verzieren. ...

Auf diesem Spezialgebiet taten sich verschiedene Künstler mit Arbeiten von erstaunlicher Kunstfertigkeit hervor.



⁵ Marvin und Ruth Sackner, Schreib/maschinen/kunst//. Aus dem Englischen von Claudia Kotte, München: Sieveking 2015 Seite 21

-

Was hat die Stenografie mit der Erfindung Gutenbergs zu tun?

Vor diese Frage hatten mich die Initiatoren des "Kulturtreffs der Freunde Gutenbergs", Hartmut Flothmann und Günter Lindner (+) gestellt.

Bei ihrem 12. **JOUR FIXE** im April 2007 hatte ich Gelegenheit, im "Café Codex" dazu zu sprechen.



Gutenberg und Stenografen/Stenografinnen haben gemeinsam: Den Schreibvorgang zu beschleunigen und zu rationalisieren.



Der bedeutendste Erfinder deutscher Kurzschrift, Franz Xaver Gabelsberger,

Münchner Kanzleibeamter, (* 1789 - + 1849), beschrieb seine Erfindung so:

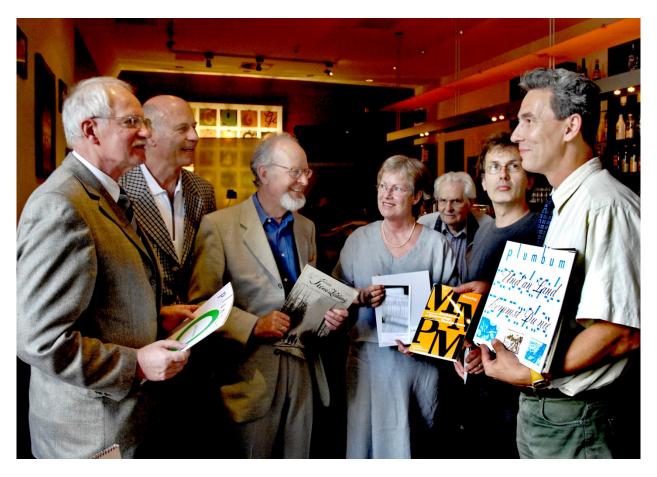
"Idee und Wort im Flug der Zeit ans Räumliche zu binden,

sucht' ich mit ernster Tätigkeit ein Mittel zu ergründen.

Und was ich fand, das gab ich hin, um Nutzen zu verbreiten,

o möge stets ein gleicher Sinn auch meine Schüler leiten!"

Die Teilnehmer beim 12. JOUR FIXE am 26. April 2007 im "Café Codex"



Hartmut Flothmann, Günter Lindner (beide Veranstalter), Werner Busch (Stenografenverein Mainz 1862 e.V.), Katharina Fischborn (14. Mainzer Stadtdruckerin 2006/2007, Ausstellung "Schnitte" im Gutenberg-Museum Mainz); Klaus Maywald und Jürgen Kipp (Organisatoren der Mainzer Minipressen Messe), hinten Besucher Herr Gryschko.



Gutenbergmuseum, Mainz, Liebfrauenplatz



"Das BUCH DER SCHRIFT

enthaltend die Schriftzeichen und Alphabete aller Zeiten und aller Völker des Erdkreises –

zusammengestellt und erläutert von Carl Faulmann –

Druck und Verlag der Kaiserlich-Königlichen Hof- und Staatsdruckerei, Wien 1880."

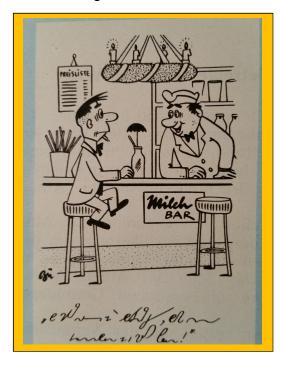
Repro nach der Wiener Ausgabe 1880 Nikol. Verlagsgesellschaft mbH & Co Kg. Hamburg 2020.

Auf rückseitigem Umschlag ist zu lesen: "Die unerschöpfliche Fundgrube für… es enthalten außer den bekannten abendländischen Schriften und Alphabeten auch… verschiedene Stenografieschriften.

Wen wundert's! Faulmann ist selbst Erfinder eines Systems, nämlich: "FAULMANNS DEUTSCHE PHONOGRAPHIE".

Stenografieren ist auch eine Kunst!

Die Stenografin/der Stenograf hat mit einem Stift und einem Blatt Papier bei Bedarf ein jederzeit verfügbares, rationelles Hilfsmittel zur Texterfassung zur Hand.





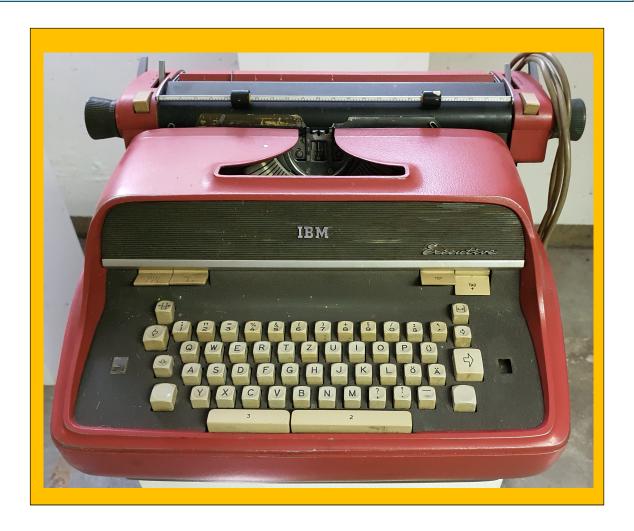
Was ist eine Schreibmaschine? - Wikipedia entnehmen wir:

Eine **Schreibmaschine** ist ein von Hand oder elektromechanisch angetriebenes Gerät, das dazu dient, Text mit Drucktypen zu schreiben und hauptsächlich auf Papier darzustellen. Zur Auswahl und zum Abdruck der Zeichen wird vorrangig eine Tastatur benutzt.

Kleinere Verbesserungen in der Entwicklungsgeschichte gab es immer wieder im Laufe der Zeit. Die großen Innovationen kamen nach dem Zweiten Weltkrieg zumeist von IBM.

Üblicherweise ist die Schreibmaschinenschrift eine nichtproportionale Schriftart, das heißt, jeder Buchstabe nimmt dieselbe Breite ein.

1947 erschien mit der IBM Executive die erste Schreibmaschine mit Proportionalschrift. Bei Ihr ist der Typenschritt nicht mehr gleichbleibend, sondern der Buchstabenbreite angepasst, d.h. bei breiten Buchstaben wie "m" rückt der Wagen ein entsprechend breiteres Stück weiter und bei schmalen Buchstaben, wie bei "i" nur ein schmales Stück. Dadurch entsteht ein druckähnliches Schriftbild.



Diese **IBM EXECUTIVE** wurde von der Stadtverwaltung Mainz in den 60er Jahren für die Arbeit auf dem Gebiete des Zivil- und Katastrophenschutzes für diese Abteilung im Hauptamt beschafft.

Wie die Entwicklung weiter ging, **beschreibt IBM Deutschland** in der Festschrift "100 JAHRE DEUTSCHER STENOGRAFENBUND – 1868 – 1968 –

"Dieser Kugelkopf erfindet laufend neue Maschinen -...1961 die IBM 72...

Weil uns alle Schreibmaschinen mit Typenhebeln zu langsam waren, erfanden wir den Kugelkopf und damit eine völlig neue Schreibmaschine: Die IBM 72. Sie braucht keinen Wagen mehr und keine Typenhebel – ein einziger Kugelkopf ersetzt beides. Mit ihm können Sie blitzschnell die Schriftart wechseln. Achtzehnmal – wenn Sie wollen. ... Nun kann Ihre Sekretärin endlich so schnell schreiben wie sie kann.

Allerdings: Der Kugelkopf kann noch viel schneller schreiben. Selbst die schnellste Sekretärin käme da nicht mehr mit. Warum also, sagten wir uns, diese Möglichkeit nicht nutzen. Und die Finger einer Sekretärin durch etwas Schnelleres ersetzen.



Nach einer Veröffentlichung von Arte benötigten die IBM-Ingenieure

"7 Jahre, um die Kugelkopftechnik zur Serienreife zu entwickeln. Die Selectric wurde 25 Jahre lang produziert. Die von dem Gropius-Schüler Eliot Noyes designte Maschine beschleunigt die Schreibarbeit enorm und beansprucht ohne auskragenden Schreibwagen weniger Arbeitsfläche. Gute Schreibkräfte kamen auf 90 Wörter pro Minute, auf Maschinen mit Wagenrücklauf waren es nur 50 Wörter."

Der Kugelkopf wiegt 9 g und hat einen Durchmesser von 3,5 cm. Er besteht aus Kunststoff, wird bei 300° C durch 15 t Druck in Form gebracht und dann vernickelt.

Statussymbol der Chefsekretärinen

Die auf Seite 57 beschriebene und 1962 auf den Markt gekommene elektrische IBM-Kugelkopf-Maschine erinnert an das schon bei der "Mignon" angewandte Prinzip. **Alle** Zeichen sind auf einem einzigen Typenträger. An Stelle des Zylinders in der "Mignon" haben wir nun eine Kugel die elektrisch angetrieben wird. Es bewegt sich nur noch dieser Typenträger und nicht mehr ein Wagen. Diese IBM-Maschine war eine teure Anschaffung (rd. 3000,-- DM) für die Arbeitgeber und deshalb meist nur im Chefbüro anzutreffen; so war sie auch ein Statussymbol der Chef-Sekretärinnen.

2011 erhielten wir von der früheren Chefsekretärin Gisela W. aus Gonsenheim ihre gepflegte IBM-Kugelkopfmaschine (Seite 58), die sie beim Ausscheiden aus dem Berufsleben von ihrem Chef geschenkt bekam. Später im Ruhestand, als sie die Maschine mit einer Kleinanzeige öffentlich angeboten hatte, versuchte ein Betrüger ihr diese Maschine für 30 Euro abzukaufen, die er mit einem gefälschten 500 Euroschein bezahlen wollte. Sie hat sich aber nicht reinlegen lassen!

Die weitere Maschinen-Entwicklung **beschreibt IBM Deutschland** in der oben genannten Festschrift "100 JAHRE DEUTSCHER STENOGRAFENBUND – 1868 – 1968" wie folgt:

1964 die MB 72

Das war die Geburtsstunde der MB 72. Alles was auf ihr geschrieben wird, speichert sie auf Magnetband. Und schreibt es auf Befehl herunter. Automatisch. Mit 900 Anschlägen in der Minute. Fehler spielen bei dieser Schreibmaschine mit Gedächtnis keine Rolle mehr: Man braucht sie bloß zu übertippen.

Und schließlich stand der Kugelkopf noch Pate für den Composer:

1966 der Composer

<u>Eine revolutionäre Setzmaschine, die mit Schreibmaschinen-Geschwindigkeit setzt.</u>
<u>Und dank der gestochen scharfen Schrift des Kugelkopfes reproreife Vorlagen liefert. In vielen vollwertigen Satz-Schriften. ..."</u>



Diesen Composer bekamen wir geschenkt, als ich 2011 mit meiner Frau dem "IBM-CLUB" im "Haus zur Geschichte der IBM Datenverarbeitung" in Sindelfingen einen Besuch abstattete.

Der IBM Magnetkartenschreiber MG 6240 MAG. CARD,

kam in Verbindung mit dem High-Speed-**Speicher 6211 MAG. CARD** 1977 auf den Markt. Damit beginnt die Zeit der vernetzten Schreibsysteme.



Die IBM-High-Speed-Maschine (Seite 60)

verarbeitet 55 Zeichen pro Sekunde in ihrem Speicher und speichert bis zu 8000 Zeichen. Vier Exemplare davon waren seit 1976 bei der Stadtverwaltung, und zwar beim Hauptamt. Hochbauamt, Jugendamt und beim Tiefbauamt im Einsatz. Als diese nicht mehr benötigt wurden, haben wir ca. 1990 ein Gerät in unsere Sammlung aufgenommen. Wegen der Größe und der Schwere dieser Anlage hatten wir sie ausgelagert in eine Halle, zu der zahlreiche andere Stellen Zugang hatten. Diese Chance haben Kupferdiebe genutzt und die dicken Verbindungkabel abgetrennt und verschwinden lassen! Unsere Bemühung, Ersatz zu bekommen, führte anfänglich zu der im Originaltext nachfolgend abgedruckten E-Mail.

Werner Busch

Von: "Dieter Benz" <dbenz1@web.de>

<webusch@kabelmail.de> An:

<Gerriet.Osterkamp@gmx.de>; <historyh@de.ibm>; "'Lutz, Horst" <hokalutz@web.de> Cc:

Gesendet: Donnerstag, 21. Juli 2011 21:55

Betreff: AW: AW: Kabel für 6240

Sehr geehrter Herr Busch,

wie gesagt einzig können wir Ihnen so ein Manual anbieten.

Wo ich allerdings wenig Aussicht sehe die Maschine wieder ans laufen zu bekommen.

DA wir selbst im IBM Museum keine solche Maschine haben, möchte ich Ihnen mitteilen, dass Sie die Maschine wenn diese nun nicht funktioniert, würde ich Sie bitten nicht wegwerfen. Sondern die Maschine in diesem Zustand bitte unserem Museum überlassen. Wenn die Maschine Ihnen im Wege steht.

Wir stellen diese, dann eben in dem aktuellen Zustand in unser Museum. Ich kann Ihnen versichern wir können sie auch

Nicht reparieren aber für uns besser so als keine Maschine dieser Art.

Bezahlen könnten wir dafür leider nichts, jedoch würden wir das Gerät bei Ihnen abholen.

Viele Grüße Dieter Benz

Im Auftrag

Mit freundlichen Grüssen / With best regards / Nos amities

Haus zur Geschichte der IBM Datenverarbeitung

Bahnhofstr. 43, 71063 Sindelfingen, Tel. 07031/415108 historyhode, ibm. Com

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Benz

Danach haben auf unsere Bitte die ehemals bei der IBM Mainz beschäftigten Lerchenberger Fachleute Siegfried M. und H.M. daran gearbeitet, die Kabel wiederherzustellen, was auch gelang.

West 2014. 12 8/1.

Die Maschine konnte zwar wieder zum Laufen gebracht, aber nicht mehr funktionsfähig hergerichtet werden. Nach der vorstehenden E-Mail ist es aber offensichtlich geraten, diesen Baustein in der Entwicklungsgeschichte der IBM Schreibmaschinen/-Personalcomputer in einer Sammlung in jedem Falle aufzubewahren.

DER COMMODORE C 64

spätestens damit war die Ära der Schreibmaschine vorbei!

Mein C 64, gekauft am 14.11.1984, mit Monitor, Single Drive Floppy Disk, Matrix-Drucker Seikosha SP 180 VC und 2 Joysticks für 1331,25 DM.



Der "Vater des C 64" ist gestorben

COMPUTER Jack Tramiel gehörte zu den Pionieren der PC-Industrie/Am Sonntag starb er mit 83 Jahren

Von Christoph Dernbach

MONTE SERENO. Auf der Consumer Electronics Show vor 30 Jahren schockte Jack Tramiel die junge Computer-Branche: Seine Firma Commodore präsentierte auf der Elektronikmesse den Homecomputer C64, der sich in den kommenden Jahren über 30 Millionen Mal verkaufen sollte – und damit bis heute den Weltrekord des populärsten Personal Computers aller Zeiten hält. Der "Vater des C64" starb am Ostersonntag in Kalifornien im Alter von 83 Jahren.

Im Gegensatz zu seinen damaligen Konkurrenten wie den Apple-Gründern Steve Jobs und Steve Wozniak war Tramiel kein Kind der kalifornischen Flower-Power-Ära, sondern als Überlebender des nationalsozialistischen Holocausts in die USA gekommen. In den USA und später in Kanada baute Tramiel das Unternehmen Commodore auf, das mit gebrauchten Schreibmaschinen handelte. Einen Platz in den Geschichtsbüchern der Computerindustrie eroberte sich Tramiel mit dem Commodore PET (Personal Electronic Transactor), der 1977 auf dem Markt kam. Noch erfolgreicher erwies sich 1982 das Nachfolge-Modell, der C64. Er hält im Guin-



Der "Vater des C64", Jack Tramiel → hier ein Archivfoto von 1986 – ist gestorben. Foto: dpa

ness Book of World Records die Marke des erfolgreichsten Heimcomputers aller Zeiten.

Als Tramiel mit seiner hemdsärmeligen Art in dem inzwischen börsennotierten Unternehmen einen seiner Söhne im Top-Management platzieren wollte, wurde er 1984 von den Aufsichtsgremien aus seinem Unternehmen gedrängt. Mit den Erlösen aus dem Verkauf seiner Commodore-Aktien stieg er dann bei Atari ein. Doch mit dem Erfolg von Microsofts Windows sank der Stern von Atari wieder. Diesen Trend konnte auch Jack Tramiel selbst nicht mehr stoppen, der im Rentenalter bei Atari wieder das Ruder ergriff, nachdem sein Sohn Sam einen Herzinfarkt erlitten hatte.

Mittwoch, 11. April 2012

A7 Mainz

